

I. 150.

Irma Ruhland geb. Heidolf

Lörrach

Ein Sack voll Brot

*Sie ist Jahrgang 1908. Mit einer Nachbarin ist sie nach dem Einmarsch 1945 von **Lörrach** zum Hamstern unterwegs nach **Tannenkirch**. Frau Kaufeld hat fünf Kinder, sie zwei. Bei der „liebvollen“ zwölfköpfigen Familie Frej gibt es jeden Sonntagmorgen „Apfel, Zwetschgen und Rahmwähe“. Sie darf da soviel essen, bis sie richtig satt ist. An einem Sonntag ist der ganze Ort „von „Marokkanern belagert“. Zwei sprechen sie an, schauen auf ihre Taschen. Die beiden Frauen verweisen auf Kinder und Eltern, die zu versorgen sind. Der eine Soldat sagt: Sie sollen warten, bis Proviant kommt. Sie haben Angst. Der eine geht, der andere läuft mit ihnen mit. Bei **Holzen** holt der andere sie ein und gibt ihnen einen Sack voll Brot. „Diese beiden Helfer in der Not wären bestimmt auch lieber zuhause bei ihren Familien gewesen als in einem fremden Land.“*



Irma Ruhland in Tracht mit ihren Kinder Iris und Bruno.

Foto: Privat, Reproduktion: BZ

Wie viele andere ging auch ich notgedrungen mit meiner Nachbarin Frau Kaufeld zum Hamstern nach Tannenkirch. Frau Kaufeld hatte fünf Kinder und ich zwei. Bei der liebevollen, zwölfköpfigen Familie Frej gab es jeden Sonntagmorgen Apfel, Zwetschgen und Rahmwähe. Da durfte ich immer so viel essen, bis ich richtig satt war. Noch heute bin ich ihr sehr dankbar für alles.

An einem dieser Sonntage war der ganze Ort von Marokkanern belagert. Wir hatten ein mulmiges Gefühl, als uns zwei Marokkaner ansprachen und auf unsere Taschen schauten.

Wir versuchten, ihnen irgendwie zu erklären, dass wir unsere Kinder und Eltern zu Hause versorgen müssen. Da meinte der eine, das um 11 Uhr Proviant komme und wir doch solange warten sollten. Doch wir hatten eine solche Angst und wollten eigentlich nur noch fort.

Der eine Soldat blieb, als wir weiter liefen, an unserer Seite und der andere verschwand.

Kurz vor Holzen holte uns der zweite wieder ein - und brachte uns einen Sack voll mit Brot.
Erleichtert darüber, dass sie uns einfach so wieder gehen ließen, bedankten wir uns recht herzlich.

Diese beiden Helfer in Not wären bestimmt auch lieber zu Hause bei ihren Familien gewesen als in einem fremden Land.

Irma Ruhland geb. Heidolf